

gesellschaft Zellerfeld konnte mit einem kleinen Vorsprung als Sieger aus diesem Wettkampf hervorgehen.

Das Offizium, mit Ausnahme des 1. Siebners Lamprecht, gibt der Versammlung bekannt, daß es nicht gewillt sei, nach Ablauf der Wahlperiode weiter zu amtieren. Die Versammlung wird darauf hingewiesen, sich schon jetzt über die Nachfolger Gedanken zu machen.

---

#### Jahresrückblick 1954.

Über das abgelaufene Jahr 1953, welches im Zeichen des 1. Oberharzzer Bundesschießen stand, gibt Schützenvogt Geyer einen umfassenden Rechenschaftsbericht. Dem Offizium wurde für seine selbstlose unermüdliche Arbeit der Dank ausgesprochen und alle Offizianten gebeten, ihre Ämter nicht zur Verfügung zu stellen. Außer dem 1. Siebner Lamprecht, verblieben alle anderen Offizianten bei ihrem einmal gefaßten Entschluß. Jmmer wieder gemachte Vorhaltungen, ihre Ämter wieder zu übernehmen, veranlaßten den Schützenvogt Geyer, auf seine in der Versammlung vom 5.12.1954 abgegebene Erklärung nochmals hinzuweisen und erklärte nochmals, daß er nicht zurücktrete, weil ihm die Arbeit der Schützengesellschaft zuviel geworden sei, sondern, daß ihm einzig und allein das schändliche Verhalten einiger weniger Schützenbrüder zu diesem Schritte gezwungen habe. Mit Ausnahme des 1. Siebners Lamprecht, erklärten sich die übrigen Offizianten mit der abgegebenen Erklärung des Schützenvogts Geyer solidarisch.

Hiernach wurden nachfolgende Schützenbrüder in das Offizium gewählt:

Willi Troppenhagen, Schützenvogt  
Herbert Leers, stellvertr. Schützenvogt  
Friedr. Lamprecht, 1. Siebner  
Alex Hoffmann, 2. Siebner

Zu Schießwarten wurden gewählt:

Walter Lentge, 1. Schießwart  
Heinrich Schmook, 2. Schießwart  
Wilhelm Thiele, 3. Schießwart

In die Schützengesellschaft als Mitglieder wurden aufgenommen:

Erich Schultze,  
Joachim Baumgärtner.

Das Ableben des Schützenwirtes Hermann Helbing macht die

Wahl eines neuen Schützenwirtes notwendig. Von den inzwischen eingegangenen Bewerbungen kommen 4 Bewerber in die engere Wahl, jedoch soll endgültig über die Nachfolge erst in der nächsten Versammlung entschieden werden.

Die Versammlung wählte dann am 21.2.1954 Herrn Arthur Müller als Schützendiener.

In der Versammlung vom 15.4.1954 wurden die Schützenbrüder Erich Schulze und Joachim Baumgärtner auf die Fahne verpflichtet.

Mit dem Einzug des neuen Schützendieneres ist eine gründliche Überholung der Wohnung verbunden. Gleichzeitig sind Dacharbeiten sowie Ausbesserungsarbeiten am Hause erforderlich geworden. Die hierfür aufzuwendenden Mittel wurden von der Versammlung genehmigt.

Das Anschießen fand am 16. April 1954 unter starker Beteiligung statt.

In einer stillen Minute gedenken die Schützenbrüder in der Versammlung am 23.6.54 das Ableben des <sup>an</sup> 14. Mai 1954 verstorbenen Schützenbruders Georg Baumgarten.

Der um Aufnahme gebetene Rudolf Mittendorf wird in die Schützengesellschaft aufgenommen.

---

#### Schützenfest 1954.

Noch klingen die schönen Tage des vorjährigen Festes nach. Erinnern uns an das 430 jährige Bestehen der Schützengesellschaft Clausthal, dem 1. Oberharzer Bundesschießen und dem Fahnenjubiläum der Clausthaler Junggesellenschützen. Höhepunkt und zugleich eine mächtige Demonstration für den Gedanken des Zusammenstehens mit den Schützen war der große Heimat und Trachtenumzug. Er war einzig in seiner Art; das Schönste, was bisher in dieser Beziehung im Oberharz geboten wurde.

Und wieder ist Schützenfest. Wieder hat die Schützengesellschaft die Einwohnerschaft eingeladen und alle sehen diesem Ereignis, dem Fest des Jahres, freudig entgegen. Doch die seit Wochen herrschende Schlechtwetterlage ist noch nicht überwunden und gibt der Vorfreude einen kleinen Dämpfer.

Denn vom Wetter hängt nun einmal alles ab!

Der Ablauf des Festes soll auch in diesem Jahre in dem alt-

Schützenfest 1954.



Schützenvogt Troppenhagen  
u. Vertreter: H. Leers.



Oberkreisdirektor Kerl  
rechts: Bürgermstr. M. Schmiedeborg, Bürgermeister i.R. Storch



stellv. SchV. Schuhemann Zellerfeld

hergebrachten Rahmen erfolgen.

Am Freitag, dem 16. Juli 1954 leitete das Polterabendschießen das Fest ein. Unter starker Beteiligung wurde hart gekämpft. Von den Frauen der Schützen wurden dem Offizium fünf Schärpen überreicht, ferner stifteten sie für das Heim eine Uhr. Wohl nicht ganz ohne Grund! Wahrscheinlich soll diese hin und wieder dem einen oder anderen Schützen ankünden, was die Stunde geschlagen hat.

Der Bericht über den weiteren Verlauf des Schützenfestes müßte mit dem Wetter beginnen, mit dem Wetter fortgesetzt und mit dem Wetter beendet werden.

In der Geschichte des Clausthaler Schützengesellschaft ist es noch niemals der Fall gewesen, daß der Schützenausmarsch nicht durchgeführt werden konnte, weil die Regengüssen ununterbrochen herniederströmten und es unmöglich machten, zu einem geordneten Umzug auszumarschieren. Diese Feststellung kennzeichnet die Situation, in der das Schützenfest begonnen, durchgeführt und auch beendet wurde. Zu einem Schützen- und Volksfest gehört nun einmal Sonnenschein, wenn es voll gelingen soll! Wenn trotzdem die Clausthaler Schützengesellschaft mutig die Vorbereitungen zu ihrem Fest traf und auch die festlichen Ereignisse hinter sich brachte, ohne zu verzagen, dann bedarf dieses der Anerkennung aller, die für die Durchführung verantwortlich zeichneten.

Der Ausmarsch viel also buchstäblich ins Wasser. Was nun aber mit den Ehrengästen, den Best- u. Meistmännern? Sie mußten doch abgeholt werden? Ein Postomnibus wurde gemietet und holte sie zum Schießhaus!

Fiel auch der Ausmarsch aus. Pünktlich zur angesetzten Stunde, stieg am Sonnabendnachmittag der Festkommers. Das Unwetter beeinträchtigte keineswegs die Stimmung, der Galgenhumor herrschte vor und bezwang die Melancholie, von der alle erfaßt waren, als sie im strömenden Regen zum Schießhaus gingen.

Was draußen die Sonne zu wenig schien, wurde im Heim durch "eingefangenen Sonnenschein" ersetzt. Die fröhliche Stimmung dieses Kommerses war bezeichnend für den Geist der

u. nicht zuletzt die Tafelrunde....!



Schützen und für ihren unerschrockenen Willen auch durch harte Schläge sich nicht unterkriegen zu lassen. Der Schützenkommer unter Leitung des Schützenvogts Troppenhagen vereinte die Schützen mit vielen Ehrengästen. Darunter war wie immer Ehrenoberschützenvogt, Bürgermeister i.R. Storch zu Stelle, der Worte über Treue und Einigkeit innerhalb der Gemeinschaft sprach. Erschienen waren auch Oberkreisdirektor Kerl und Bürgermeister Dr. Schmiedeberg. Für langjährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet:

|                     |        |               |   |   |
|---------------------|--------|---------------|---|---|
| Erich Blechschmidt, | für 40 | jährige Treue |   |   |
| Johannes Gräßler,   | "      | 25            | " | " |
| Fritz Arend,        | "      | 25            | " | " |
| August Kerl,        | "      | 25            | " | " |
| Wilhelm Zuchold,    | "      | 25            | " | " |

Trotz herrschenden Regen entbrannte auf allen Ständen der Kampf um Best und Meist.

Das der Festsonntag "wieder im Regen" verlief, sei nur kurz erwähnt, man hatte sich nun schon daran gewöhnt! Das Festessen verlief in schönster Harmonie. Reden und Gegenreden würzten das Mal. Oberkreisdirektor Kerl sprach in längeren Ausführungen über die Bedeutung des Schützenwesens im Harz und erinnerte an die Aufgaben der Oberharzer Schützen in der Vergangenheit, die sich darin erfüllte, daß sie Heimat, Hof und Haus schützten. Er erinnerte an die großen Leistungen der Oberharzer Bergleute in der Vergangenheit, an ihre Gläubigkeit und an den Willen, die ganze Kraft einzusetzen, um in der Heimat für die Heimat zu schaffen. Von diesem Geist sollte auch die heutige Generation erfüllt sein, aus der schweren Krise, in der wir uns zur Zeit befinden, herauszukommen. Darüber hinaus sei es von Bedeutung, daß die Menschen wieder stärker zu einander finden möchten, daß Brücken geschlagen werden, damit der Alltag wieder leichter überwunden werden kann.

Die Verbundenheit mit den benachbarten Zellerfelder und Goslarer Schützen kam immer wieder zum Ausdruck. Bei Hämor, Musik und Gesang blieb man in fröhlicher Gemeinschaft noch lange beisammen. Erst als die Pfeifer und Trommler zum Festschießen riefen, löste sich die festliche Tafelrunde auf. Zum ersten Male nach dem Kriege "knallte" es wieder auf den Scheibenständen, denn neben dem Luftgewehr kam in diesem Jahr auch das Kleinkalibergewehr wieder zur Geltun



" .... mr warn ju "bluß" drättzen Kinner! "

Wie alle Jahre, würzte Schützenbruder Hannes Gräßler das Festessen und das Schärperfrühstück durch einige Vorträge in Oberharzer Mundart. Da bleibt dann kein Auge trocken! Obige Bilder zeigen uns die Ehrengäste, die mit einem vielsagenden Schmunzeln auf den Lippen seinen Ausführungen folgen, er erzählt ihnen gerade: " .... un an Sunntig mittohk gohs gewöhnlich Schwänkkartuffeln. Wennse zu trehg warn, goß unnere Mutter noch ä bissel Ehl von da Ehlfunzel driwer ...., mr warn ju "bluß" drättzen Kinner....!"

Obiges Bild:

Von rechts gesehen: Bürgermeister a.D. Storch, Bürgermeister Dr. Schmiedeberg, Oberkreisdirektor Kerl, Hauptmann Behlendorff BGS, Joh. Gräßler.  
Im Vordergrund: Siebner Albert Fuchs, SchGes.Zellerfeld.

Der Schützenplatz war in einem Zustand, der die Aus- und Schausteller zum Verzweifeln brachte und dem Offizium die restlichen Haupthaare ergrauen ließ! Die letzten Hoffnungen wurden im Dreck begraben.

Aber der Dienstag vollzog das Wunder, es regnete nicht nur nicht mehr; die Sonne schien sogar! Ein hoffnungsvolles Leuchten für alle. Der Verkehr erreichte in den Nachmittagsstunden einen Umfang, der erkennen ließ, was der Regen der letzten Woche eigentlich alles zerstört hatte....!

Mit klingendem Spiel marschierten die Schützen am Nachmittag zum Festplatz. Die Parole hieß: Kinderschützenfest!

Über 1000 Kinder waren gekommen,mschwangen ihre Fähnchen in den Harzfarben und waren glücklich, dafür auf dem Festplatz etwas nach ihrem Wunsch erstehen zu können. Mit dem Ausmarsch dieses Zuges setzte zum ersten Male während der Schützenfesttage ein Festtrubel ein, wie er in anderen Jahren Selbstverständlichkeit war. Für die notwendigen trampelpfade, um bis zum Abend durchzukommen ohne die Schuhe stecken zu lassen, sorgten 2000 Kinderbeinchen. Schließlich war man sich einig, daß noch genügend Gelegenheit war, die Silberlinge gegen Schützenfestfreuden umzutauschen.

#### Schärperfrühstück und Ausklang.

Ende gut, alles gut! Und so war es auch. Als sich die Schützen anschickten, ihr Schärperfrühstück einzunehmen, lachte die Sonne. Die Wogen der Fröhlichkeit stiegen noch einmal hoch. Schützenbruder Hannes Gräßler wartete wieder mit seinen Sondereinlagen auf. Schon am Sonntag beim Festessen, würzte er, wie alle Jahre, das Mahl durch einige Vorträge in Oberharzer Mundart. Ehrengäste und Schützenbrüder spendeten ihm immer wieder reichen Beifall. Aber es ist nun mal im Leben, die schönen Stunden laufen immer zu schnell hin und so war es auch hier. Der Schützenvogt mahnte zum Aufbruch, es war an der Zeit, das Sonntagsschießen zu beginnen. Ein gemeinsamer Gang über den Platz viel in diesem Falle buchstäblich in den Dreck. Wasserpfützen und Schlamm ließen es einfach nicht zu.

Zum Schluß am späten Abend die Siegerehrung.

Bestmann wurde:

Hugo O p p e r m a n n

Meistmann

Adolf H e y l a n d

Die meisten Ringe auf beiden Scheiben erzielte:

Hugo O p p e r m a n n

Den Wanderorden erhielt:

Hugo O p p e r m a n n

Für besondere Verdienste um die Schützengesellschaft  
Clausthal erhielten einen Verdienstorden:

Friedrich Lamprecht

Walter Lentge.

----

In der Versammlung vom 7.8.1954 wird der Schützenbruder  
Rudolf Mittendorf  
auf die Fahne verpflichtet.

Wegen vereinsschädigendem Verhalten und übler Nach-  
rede in Wiederholungsfällen wird durch Versammlungsbeschluß  
der Schützenbruder Helmut Kluge aus der Schützengesellschaft  
ausgeschlossen.

Am Sonntag, dem <sup>5. Sept.</sup> ~~29. August~~ 1954 steigt die traditio-  
nelle Autofahrt. In einer Halbtagesfahrt geht es nach dem  
Heinberg bei Bockenem. Hierselbst wird im Garten eine Kaffee-  
tafel abgehalten. Weiter geht es nach Goslar. In der Bleiche  
findet ein gemütliches Beisammensein statt, wobei das Tanz-  
bein nicht zu kurz kam. Um Mitternacht nahm Clausthal seine  
müden Wanderer wieder auf und alle schieden in dem Bewußt-  
sein, ein paar schöne Stunden erlebt zu haben.

Die Schießordnung erfährt dadurch eine Abänderung,  
daß in Zukunft 2 Zugscheiben für Luftgewehrschießen aufge-  
stellt werden. Das Satzgeld beträgt pro Satz DM 0,25, hier-  
durch soll erreicht werden, daß von jedem Schützen 4 Satz  
geschossen werden. Das Schießen - es handelt sich hier um  
Das Schießen während des Winters im Heim - soll als Sport-  
schießen durchgeführt werden. Gewinne werden nicht ausge-  
schüttet. Die nach Abzug der Unkosten verbleibenden Gelder  
nimmt die Schießkasse auf. Außerdem findet das Schießen in  
2 Altersklassen statt. In der

Altersklasse A: schießen Mitglieder bis zu 55 Jahren,  
in der

Altersklasse B: schießen Mitglieder über 55 Jahren.

Um das Winterschießen sportlicher zu gestalten, wird  
beschlossen, das kleine Fenster, welches einen Ausblick



Fahrt zum Heinberg und Jägerhaus bei Bockenem  
5. 9. 1954

aus dem Offiziumzimmer in die Schiehalle gewährte, durch 2 große Fenster zu erweitern. Die Kosten für die Errichtung dieser neuen Schießanlage würden auf DM 250,-- veranschlagt. Da die Kasse eine weitere Belastung nicht erfahren darf, erklären sich die Schützenbrüder Leers, Lentge, Heimrich, Hofmann und Schreier bereit, die Arbeiten kostenlos durchzuführen.

Die Gasolin-Gesellschaft ist an die Schützengesellschaft zwecks Errichtung einer Tankstelle auf dem Schützenplatz - Nordwestseite - herangetreten. Obwohl das Angebot der Gasolin, in Anbetracht der schlechten finanziellen Lage der Schützengesellschaft, sehr verlockend erscheint, wird dennoch geraten, die Angelegenheit reiflich zu prüfen.

Die Angelegenheit wird einem Ausschuß zur Begutachtung übergeben. Derselbe soll in der nächsten Mitgliederversammlung Bericht erstatten.

Das Abessen fand im gewohnten Rahmen am 20.11.1954 statt.